



Cornelia Daig-Kastura
Pressearbeit Andreas Starke

Bamberg, den 2.12.2011

Antworten auf die Interview-Fragen der Piratenpartei

.....

1. Wie stehen Sie zu einer Veränderung der Sperrstunde auf 4 Uhr in der Bamberger Innenstadt auch unter der Woche?

Der Stadtrat hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, die Sperrzeit wochentags auf 02.00 Uhr vorzuverlegen. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die landesweite Sperrzeit mit lediglich einer sogenannten Putzstunde zwischen 05.00 und 06.00 Uhr, und individueller Ausnahmegenehmigungen für Bamberger Clubs, dazu führt, dass in der Innenstadt auch bis um diese Uhrzeit kaum jemals echte Ruhe einkehrt.

Bamberg hat nun aber das Glück, dass es eine Innenstadt hat, in der noch viele Menschen leben und wohnen wollen. Im Geltungsbereich der SperrzeitVO sind es gut 15.000 Personen. Bei allem Verständnis für Menschen, die den Tag gerne in Gesellschaft und mit Musik ausklingen lassen, die dann anschließend in guter Laune nach Hause gehen oder in das nächste Lokal umziehen, muss auch für die Wohnbevölkerung ein Lebensumfeld geschaffen werden, dass es ermöglicht, vor allem wochentags ausreichend ungestörte Nachtruhe zu haben.

Wenn auch völlig klar ist, dass weder die eine Seite aus lauter Rabauken besteht, noch die andere aus lauter Spießern, so muss doch eine Regelung gefunden werden, die keine Seite zu sehr einschränkt. Eine Verlegung der Sperrstunde auf 02.00 Uhr ist hier ein geeigneter Kompromiss zwischen den Bedürfnissen. Sie ermöglicht es einerseits den einen, bis in die Nacht hinein zu feiern, den anderen, ausreichend Nachtschlaf zu finden.

Postanschrift: mobil 0171 - 4165668
Luitpoldstraße 48 a Telefon 0951 - 2 33 76
96052 Bamberg Telefax 0951 - 2 18 68

e-Mail:
presse@spd-bamberg.de
Internet:
www.spd-bamberg.de



Derzeit bemühen wir uns, durch weitere Maßnahmen im Einvernehmen mit Gastronomen und Anwohnern, eine nachhaltige Verbesserung der Situation in der Innenstadt zu erreichen.

2. Wie stehen Sie zur Einführung freier Software in der Stadtverwaltung?

Grundsätzlich ist es so, dass die Stadt Bamberg der Nutzung freier Software gegenüber sehr aufgeschlossen ist: Es gibt eine Vielzahl von freien Programmen die tatsächlich genutzt werden, vor allem natürlich im Browserbereich wie z.B. Mozilla Firefox, und viele kleinere Tools. Die Problematik dass nicht grundsätzlich freie Software eingesetzt werden kann, hat etwas mit den städtischen Fachanwendungen zu tun, die häufig auf ein Microsoftbetriebssystem oder auf Office aufsetzen.

Dass der Einsatz freier Software lohnenswert sein kann, zeigt das Beispiel der Stadt München. Um die Jahrtausendwende hat sich München teilweise von Microsoft losgesagt und auf Linuxbetriebssystem umgestellt. Mittlerweise sind ungefähr die Hälfte der Arbeitsplätze auf freie Software umgestellt, wobei die Stadt München auch finanziell immens gepowert hat um das zu verwirklichen. Umsetzungsziel ist dort wohl eine 80-prozentige Verwendung von freier Software.

Kostenersparnis gibt es dadurch zwar keine, denn das Geld steckt in den notwendigen Anpassungen, doch immerhin hat München mit diesem Schritt für weltweites Aufsehen gesorgt. So sehr, dass sich sogar der Branchenriese Microsoft bewegt hat und die eigene Vertragsgestaltung neu überdacht hat. Wir sind in engem Kontakt und regelmäßigem Dialog mit München deswegen. Sollten sich Lösungen dort als übernehmbar erweisen, werden wir das tun.



3. Würden Sie auf eine höhere Transparenz der Arbeit des Stadtrates hinwirken? Wenn ja, wo sehen Sie hier Angriffspunkte und welche Vorschläge würden Sie unterbreiten.

Die Arbeit des Stadtrates sowie die Sitzungen sind öffentlich. Auch Sitzungen von Zweckverbänden sind heute, im Gegensatz zu früher, meist öffentlich. Nichtöffentliche Tagesordnungspunkte werden vor allem dann aufgerufen, wenn es Rechte Dritter, Personenrechte oder wirtschaftlich vertrauliche Daten betrifft. Die Tagesordnungen aller Sitzungen sind über die Internetseite der Stadt Bamberg unter Rathaus und Politik zu finden. Die Sitzungsvorlagen sind nicht im Internet. Dies hat datenschutzrechtliche Gründe. Die öffentlichen Sitzungsunterlagen sind aber auf Nachfrage einsehbar.

Innerhalb der gesetzlich gesetzten Grenzen erlauben wir uns maximale Transparenz.

Deshalb haben wir auch unlängst den Erlass einer Informationsfreiheitsatzung beschlossen, weil der Freistaat Bayern kein Informationsfreiheitsgesetz hat.

Zudem bieten wir im Internet den e-Bürgerdialog der es jedem Bürger ermöglicht Fragen direkt an die Stadtverwaltung zu stellen die auch im Internet beantwortet werden. So kann jeder Bürger mitlesen.

Ich kann nur jede Bürgerin und jeden Bürger sowie alle politisch und gesellschaftlich interessierten Menschen dazu auffordern unsere Angebote aktiv zu nutzen.

4. Welche Priorität hätte bei Ihnen der Ausbau des ÖPNVs und wo müsste Ihrer Meinung nach als erstes gehandelt werden?

Der öffentliche Personennahverkehr hat eine hohe Priorität in einer Stadt wie Bamberg, da dieser wesentlicher Faktor dafür ist, die innerstädtischen Verkehrs- und Parkprobleme in den Griff zu bekommen. Gleichzeitig ist er ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der Klimaziele in der Stadt. Die Stadtwerke haben in den vergangenen



Jahren viel getan, um die Attraktivierung des ÖPNV weiter voran zu treiben und somit die Akzeptanz des Verkehrsmittels Bus weiter zu steigern. Durch den Beitritt von Stadt und Landkreis Bamberg haben sich zudem auch völlig neue Wege eröffnet. Die ÖPNV-Anbindung innerhalb Bambergs ist sehr gut. Gerade im Gespräch mit jungen Menschen und Studierenden, die hier in Bamberg in den letzten Monaten händeringend auf Wohnungssuche waren, wurde allerdings klar, dass nach wie vor große Defizite im regionalen Bereich bestehen. Vor allem nachts kommt man in kaum eine der stadtnahen Gemeinden. Die Landkreisbuslinien liegen allerdings nicht in unserer Verantwortung, aber wir arbeiten gemeinsam mit den Landkreis daran diese Situation zu verbessern. Da muss als erstes gehandelt werden.

5. Welche Priorität hat für Sie die Sanierung und die Verbesserung der Ausstattung der städtischen Schulen in Bamberg.

Das hat für mich eine sehr hohe Priorität. Zuerst steht die energetische Ertüchtigung der Gebäude an. Nach der gelungenen energetischen Sanierung der Grundschule Gaustadt werden nun die Martinschule und die Graf-Stauffenberg-Schulen folgen. Die Investitionen in die Maßnahmen sind - verteilt auf die Jahre 2011 bis 2015 - mit 14 Mio. € veranschlagt und werden den Etat sicherlich erheblich belasten. Aber das ist es uns wert.

Das Dach der Dreifachsporthalle der Blauen Schule wurde bereits innerhalb der Sommerferien saniert und mit einer Dämmung versehen, welche die Selbstverpflichtung der Stadt Bamberg zur Unterschreitung der gültigen ENEC 2009 um 30%, erfüllt. Der veranschlagte Kostenrahmen in Höhe von 1,3 Mio. € wurde eingehalten und die Arbeiten innerhalb der kürzestmöglichen Bauzeit realisiert. Der erste Spielbetrieb fand am 12.11.2011 statt. Vieles ist aber noch zu tun: Für die Graf-Stauffenberg-Schulen steht eine Generalsanierung an.



Die Martinschule stellt ebenfalls eine große Herausforderung - nicht nur für die städtische Kasse - dar. Mit der Sanierung des Clavius-Gymnasiums durch den Zweckverband Gymnasien soll 2013 begonnen werden. Daher drängt sich eine Sanierung der unmittelbar benachbarten Grundschule förmlich auf. Allerdings wird diese, da es sich bei der Martinschule um eine städtische Schule handelt, unseren Haushalt mit voraussichtlich 4,61 Mio. € belasten. Es ist aber unzweifelhaft eine sinnvolle und im Zuge der Arbeiten am Clavius-Gymnasium auch Synergien nutzende Investition.

Wir meinen es ernst, wenn wir die Schulhaussanierung angehen wollen: Gerade erst wurde im Aufsichtsrat der Stadtwerke beschlossen, künftig der Stadt Bamberg einen Gewinnanteil in Höhe von 2 Mio. € ab dem Jahr 2012 zur Verfügung zu stellen. Dieser enorme Betrag soll künftig zweckgebunden und ausschließlich für energetische Sanierungsmaßnahmen an Schulhäusern verwendet werden und die solide Finanzierungsbasis dieser ökologischen Investitionsmaßnahmen bilden.

(gez. Andreas Starke)